© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der zähe Schleim, den das Thier reichlich absondert, ist schwefelgelb.

Anm. Die Familie unserer Nacktschnecken verdient noch besondere Aufmerksamkeit, da sie wahrscheinlich noch mehrere bisher nicht beachtete Arten enthält; so könnte vielleicht der in Schweden und Schlesien einheimische **Arion albus Fer.** und der in Schweden und Dänemark lebende **Limax tenellus Nils.** auch noch in Meklenburg aufgefunden werden.

3. Fam. Helicea.

Helix.

1. Helix fulva Drap. Pfeif. no. 36. St. p. 46. Sch. p. 33. Rossm. f. 535. — Bei Schwerin in Gehölzen unter Moos und Stöcken häufig (Segnitz) und ohne Zweifel durch ganz Meklenburg verbreitet, aber an anderen Orten noch übersehen. — In der Stubnitz auf Rügen sehr häufig.

2. Helix aculeata Müll. Pf. no. 96. St. p. 41. R. f. 536. Anscheinend selten in Meklenburg, aber wohl nur ihrer Kleinheit wegen übersehen: bei Schwerin im Zippendorfer, Steinfelder und Friedrichsthaler Holze und auf dem Schelfwerder auf humusreichem Boden (Segnitz), in den Ruinen der rothen Kirche unweit Woldegk (Dr. L. Brückner). — In der Stubnitz häufig unter abgefallenem, feuchten Laube und in Lauberde.

3. Helix cristallina Müll. Pf. no. 127 St. p. 48. Sch. p. 39. R. f. 531. — Durch ganz Meklenburg häufig; auch in der Stubnitz.

4. Helix alliaria Müll. Pf. no. 222. H. glabra Stud. Sch. p. 34. R. f. 528. — Bei Schwerin auf dem Schelfwerder und im Steinfelder Holze sehr sparsam (Segnitz: „eng genabelt und mit dem schönsten Fettglanz".) Bei Neubrandenburg fand ich zwei Exemplare.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. Helix nitidula Drap. Pf. no. 229. St. p. 45. Sch. p. 35. R. f. 526. — Bei Schwerin am abhängigen Ufer des Lankower Sees unter Gebüsch, auch im Steinfelder Holze und auf dem Schelfwerder ziemlich häufig (Segnitz). Bei Neubrandenburg nicht häufig, auf den Prömer Bergen bei Friedland; auch in der Stubnitz (scheint kalkhaltigen Boden besonders zu lieben). — In der von Segnitz und Wüstenei ausgegebenen Sammlung ist diese Art H. nitens benannt.

6. Helix nitida Müll. Pf. no. 231. St. p. 46. H. lucida Drap. Sch. p. 38. R. f. 25. — Bei Schwerin gemein auf feuchtem Boden, Wiesen, am Ufer der Seen u. s. w. (Segnitz), bei Ludwigslust im Schloßgarten, Neubrandenburg im Mühlenholze häufig.

7. Helix pura Alder. Pf. no. 239. H. nitidosa Fér. Sch. p. 36. R. f. 23. — Bei Schwerin ziemlich häufig unter Stöcken, faulendem Laube, Steinen auf dem Schelfwerder und a. a. O., aber stets an trockenen Stellen (Segnitz).

8. Helix pygmaea Drap. Pf. no. 241. St. p. 47. R. f. 532. — Selten, oder wenigstens ihrer Kleinheit wegen übersehen: bei Schwerin im Garten der Sachsenberger Heilanstalt, auf dem Schelfwerder und a. a. O. (Segnitz), bei Rothenmoor auf einer Wiese (v. Maltzan), bei Lage (Wundemann). — In der Stubnitz fand ich sie im J. 1845 in Lauberde, zusammen mit H. aculeata, Pupa minutissima und Auricula minima.

9. Helix rotundata Müll. Pf. no. 266. St. p. 39. Sch. p. 30. R. f. 454. — Häufig unter Steinen, feuchten Brettern, an faulem Holze und an Moos.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

10. Helix cellaria Müll. Pf. no. 285. St. p. 44. Sch. p. 33. R. f. 527. — In Weinkellern (Siemssen!); in der Stubnitz habe ich ein einziges Exemplar gefunden.

11. Helix carthusiana Müll. Pf. no. 344. H. carthusianella auctor. Ross. f. 366. — Von dieser Art, welche im ganzen übrigen norddeutschen Tieflande fehlt, und als deren nördlichster Aufenthaltsort bisher die preußischen Rheinlande angesehen wurden, sind von Herrn Segnitz im J. 1846 zwei leere Gehäuse im Schweriner Schloßgarten unter aufgehäuftem Laube gefunden worden, welche er mir zur Ansicht mittheilte; sie stimmten völlig mit südfranzösischen Exemplaren überein, welche ich Herrn Baron A. v. Maltzan verdanke. — Da Stein und Scholtz uns bei dieser Art im Stiche lassen, so gebe ich hier ihre Beschreibung nach Roßmäßler:

„Gehäuse eng und nur halbdurchgehend genabelt, kugelig niedergedrückt, mit sehr flachem Gewinde, dessen Spitze meist merklich hervortritt, milchweiß bis hellhornbräunlich, durchsichtig, matt, selten etwas glänzend, glatt, jedoch oft äußerst fein chagrinirt; Umgänge 5 — 6, der letzte zeigt auf der Höhe fast stets die Andeutung eines ganz stumpfen Kieles, unterhalb welcher er bedeutend eingezogen oder verschmälert ist; Nacken oft etwas bräunlich überlaufen; Naht sehr fein und wenig vertieft; Mündung etwas gedrückt, schiefmondförmig, breiter als hoch; Mundsaum meist rothbraun, mit rein weißer oder röthlicher Lippe, der am Nacken ein weißer, oder wenn derselbe bräunlich ist, ein rothgelber Saum entspricht; Spindelrand gestreckt. H. 2⅓ — 4¾‴. Br. 5½ — 8‴."

Von unseren einheimischen Arten ist ihr H. incarnata am ähnlichsten, sie kann aber mit dieser durchaus nicht ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wechselt werden. Letztere ist größer, hat ein stärker hervorragendes Gewinde, einen hellen Gürtel auf den Umgängen, einen noch mehr sichtbaren Nebel als ihn H. carthusiana besitzt, und ist nicht glatt sondern bereift.

12. Helix fruticum Müll. Pf. no. 359. St. p. 35. Sch. p. 42. R. f. 8. — Auf Wiesen durch ganz Meklenburg sehr gemein (z. B. bei Neubrandenburg), bei Schwerin (nach Segnitz) aber nur auf dem Schelfwerder im Gehölze zwischen Urtica dioica; auch auf Rügen habe ich sie in einer feuchten Waldschlucht der Stubnitz auf Equisetum Telmateja gefunden. Die Varietät mit kastanienbrauner Binde ist selten.

13. Helix incarnata Müll. Pf. no 360. St. p. 37. Sch. p. 40. R. f. 10. — In Erlenbrüchern, welche mit Hopfen durchrankt sind, häufig: bei Schwerin (Segnitz), Dassow (Griewank), Moltzow (v. Maltzan), Pleetz unweit Friedland.

14. Helix strigella Drap. Pf. no. 368. St. p. 36. Sch. p. 43. R. f. 9. — Diese Art liebt, wie die weiter unten folgende H. lapicida, deren stete Begleiterin sie zu sein pflegt, kalkhaltigen Boden, und ist in Meklenburg eben nicht weit verbreitet; wo sie aber vorkommt, pflegt sie in großer Menge vorhanden zu sein. Sie wurde bisjetzt gefunden: bei Schwerin auf dem Schelfwerder und im Steinfelder Holze, unter Buchen in unmittelbarer Nähe des Schweriner Sees, aber nur selten (Segnitz); bei Güstrow sehr häufig auf einem mitten im freien Felde isolirt liegenden Hügel, wo die Exemplare aber auffallend klein sind (Segnitz); bei Neubrandenburg im Brodaer Holz; im Prillwitzer Schloßgarten auf dem Hügel, auf welchem der Thurm steht, ungemein zahlreich; auf den Brömer Bergen, in der Nähe der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kreidebrüche. Auf den rügianischen Kreidebergen ist sie sehr gemein.

Junge, noch nicht ausgewachsene und dünnschalige Individuen sind dicht mit langen und zottigen Haaren bedeckt, welche späterhin gänzlich verschwinden. Man läßt sich leicht verführen solche jugendlichen Exemplare für eine ganz andere Art zu halten.

15. Helix sericea Dr. Pf. no. 376. St. p. 41. Sch. p. 46. R. f. 428. — Bei Neubrandenburg im Mühlenholze nicht häufig; bei Grabow (C. Arndt).

β? major sec. Pfeif. l. c. R. f. 429. Diese Var. wurde von Herrn Segnitz bei Schwerin gefunden, woselbst sie nicht selten auf Pflanzen, besonders auf Rhinanthus crista galli, vorkommt. Herr Segnitz hatte die Güte mir mehrere Exemplare derselben mitzutheilen, welche von der gewöhnlichen Form der H. sericea so abweichen, daß ich lange über ihre Bestimmung in Zweifel gewesen bin. Sie sind beträchtlich größer, weiter genabelt (fast so weit als H. hispida), haben einen sehr deutlichen hellen Kielstreifen und sind anscheinend unbehaart; durch eine Loupe aber bemerkt man die Wurzeln der verschwundenen Haare ganz deutlich und bei einem Exemplare fand ich am Eingange des Nabels noch einzelne sehr feine und kurze Härchen. Es kommen aber auch hier bei Neubrandenburg in den Gärten Exemplare vor, welche wirklich durchaus unbehaart sind und eine glänzende Oberfläche haben, sich aber sonst von den Schweriner Exemplaren nicht unterscheiden. Roßmäßler bildet diese Var. in f. 429 ab und erklärt, daß sie die H. glabella Dr. sei. Pfeiffer protestirt gegen diese Ansicht und hält H. glabella Drap. (no 380) als eigene, von dieser Varietät

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

abweichende Art fest. In der That paßt auch die spira depressa und die testa glabra epilata, welche er dieser Art zuschreibt, durchaus nicht auf jene Schweriner Exemplare, obgleich sie hinsichtlich des Nabels mit H. glabella übereinstimmen, da dieser ein umbilicus multo major, quam in sericea, minor, quam in hispida zugeschrieben wird. Auffallend ist es, daß Pfeiffer, welcher in der Diagnose von H. sericea das Gehäuse nur als perforirt angiebt, bei der Varietät den größeren Nabel gar nicht erwähnt, da er doch in der citirten Abbildung Roßmäßlers ganz deutlich zu sehen ist. — Ich muß gestehen, daß ich noch nicht recht im Reinen darüber bin, ob wir hier wirklich nur eine Abart von H. serica, oder vielleicht eine andere Species vor uns haben.

16. Helix hispida Lam. Pf. no. 383. St. p. 42. Sch. p. 45. R. f. 426. 427. — Häufig in Wäldern an Buchenstämmen (ganz besonders in der Stubnitz). Unsere Ex. stehen in der Größe meistens zwischen den beiden von Roßmäßler abgebildeten Exemplaren; in der starken Depression ihres Gewindes gleichen sie aber der f. 427.

17. Helix bidens Chem. Pf. no. 391. St. p. 44. H. bidentata Gm. Sch. p. 23. R. f. 14. — In den Laubholzwaldungen des Geestlandes nicht eben häufig: bei Dassow (Griewank), Schwerin auf dem Schelfwerder und im Steinfelder Holze (Segnitz), Krakow (Huth), Lage (Wundemann), Gr. Giewitz, Neubrandenburg im Mühlenholz, Pleetz im hohen Holz, auch in Vorpommern bei Toitz unweit Demmin im Kron-Holze, und noch C. Pfeiffer bei Lübeck und Blankenese.

18. Helix Pomatia L. Pf. no. 621. St. p. 31. Sch. p. 16. R. f. 1. 2. — In Meklenburg ist die Wein-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bergsschnecke sehr häufig, auch auf Rügen fand ich sie in der Brunnenau bei Sagard. Mündlichen Ueberlieferungen zufolge, soll diese eßbare, und früher viel als Delicatesse verspeiste Schnecke nicht einheimisch, sondern nur eingeführt sein. Bestimmt erwiesen ist dies aber nur bei Ludwigslust, wo sie erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im herzoglichen Küchengarten ausgesetzt ist; in jenem Garten ist sie jetzt zwar wieder verschwunden, aber einzelne ihrer Nachkommen halten sich noch in dem anstoßenden Schloßgarten auf. Jetzt wird weder diese Art, noch irgend eine andere einheimische in Meklenburg gegessen.

Ein höchst merkwürdiges Beispiel von der großen Reproductionskraft dieser Mollusk berichtet A. C. Siemssen in der Monatsschrift „von und für Meklenburg" J 1790 St. 10 S. 633. „Am 3. Mai 1789, sagt Siemssen, nahm ich drei dieser Schnecken von gleicher Größe, bezeichnete ihre Gehäuse mit Buchstaben, und schnitt darauf mit einer scharfen Scheere No. a. die beiden oberen Fühler, No. b. den Schwanz und No. c. den ganzen Kopf ab. Diese Kranken wurden in einem Winkel des Zimmers zwischen Steine gelegt. No. a. und b. verschlossen ihr Gehäuse ganz fest, aber an c. war nur ein dünnes Häutchen zu sehen; a. und b. regten sich nach einigen Wochen immer beim Regenwetter. Am 7. Juli kroch b. ganz munter umher, und man konnte die neu reproducirte Schwanzspitze an ihrer hellen Farbe deutlich erkennen. Am 11. August hatte a. auch ihre oberen Fühler wieder, jedoch waren sie kürzer als die vorigen, die Augen aber schienen nicht viel kleiner zu sein; c. fing auch schon an zu Zeiten einige Bewegungen zu zeigen. Endlich krönte der 14. October auch diesen Reproductions-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Versuch; c. hatte ihren vollständigen Kopf mit allem Zubehör wieder, er war aber kleiner als der abgeschnittene. Diesen Mollusken, welche beinahe ein halbes Jahr gefastet hatten, gab ich darauf im Garten ihre Freiheit wieder."

19. Helix nemoralis L. Pf. no. 723 ex parte. St. p. 34. Sch. p. 19. R. f. 5. 298. 494. — Sie ist zwar durch ganz Meklenburg in vielen schönen Farbenvarietäten verbreitet, kommt aber immer nur an vereinzelten, beschränkten Oertlichkeiten vor (zumeist in Parks und Schloßgärten). Sie ward gefunden: bei Dassow (Griewank), Schwerin (Segnitz), Ludwigslust im Schloßgarten, Doberan (v. Maltzan), Goldberg (Wundemann), Krakow (Huth), Sülz (A. Koch), Kl. Lukow bei Teterow (v. Maltzan), Burg-Schlitz im Schloßgarten, Wolde im Küchengarten (L. Krull), Neustrelitz im Schloßgarten, Bergfeld (C. Moll); auch in der Ukermark ist sie bei Wolfshagen im Schloßgarten (F. Boll), und in Pommern bei Wendorf unweit Stettin (L. Krull) gefunden worden. Bei Neubrandenburg, wo sie gänzlich fehlt, habe ich einige lebende Exemplare, welche L. Krull von Wolde mitgebracht hatte, auf dem Walle zwischen dem Stargarder und Treptower Thore ausgesetzt. — Unsere H. nemoralis ist immer um ein Beträchtliches größer als H. hortensis, wodurch sie, außer dem braunen Mundsaum, steets sogleich von ihr zu unterscheiden ist. Auch soll ein characteristischer Unterschied in der Beschaffenheit des Liebespfeiles beider Arten zu finden sein.*) — Manche Exemplare der H. nemoralis nähern sich durch ihre starke Streifung der H. vindobonesis C. Pfeif. (austriaca Mke) gar sehr!

*) Verhandlungen d. nat. Ver. der preuß. Rheinlande. J. VII. S. 219.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

20. Helix hortensis Müll. Pf. no. 723. β. St. p. 33. Sch. p. 20. R. f. 6. — Ungemein häufig, in Gärten aber seltener als die folgende Art.

21. Helix arbustorum L. Pf. no. 891. St. p. 32. Sch. p. 17. R. f. 4. — Die gemeinste Schnecke in den Gärten und Wäldern.

22. Helix pulchella Rossm. Sch. p. 30. und zwar in beiden Varietäten:

α. costata Müll. Pf. no. 950. St. p. 40. R. f. 439.

β. laevis (H. pulchella Müll.) Pf. no. 949. St. p. 39. R. f. 440.

Beide Formen finden sich, meistens gemeinschaftlich, sehr häufig unter Steinen, feuchten Brettern, an faulem Holz, an Moos u. s. w.

23. Helix lapicida L. Pf. no. 963. Sch. p. 27. R. f. 11. — Diese Art liebt wie H. strigella kalkhaltigen Boden, und die auf diesem vorkommenden Buchenwaldungen. Sie ist in Meklenburg noch nicht sehr häufig gefunden worden: bei Schwerin im Steinfelder Holz in der Nähe des Pinnower Sees (Segnitz), Krakow (Huth), Doberan auf dem Buchenberge (Siemssen), in den Ruinen der Papenhäger Kirche unweit Rothenmooor, Neubrandenburg im Nemerower Holz am hohen Ufer, auf den Brömer Bergen in der Nähe der Kreidebrüche; in der Stubnitz sind an feuchten Morgen die Buchenstämme mit ihr übersäet.

Anm. Außer diesen 23 Arten der Gattung Helix wird wahrscheinlich auch noch H. lamellata Jeffr. Pf. no. 97 (H. searburgensis Turt. Archiv IV. S. 170 ff), welche bei Kiel und in der Stubnitz vorkommt, sowie die bei Berlin und Potsdam gefundene H. ericetorum Müll. Pf. no 420 in Meklenburg aufzufinden sein. Auch befinden wir uns noch in dem Verbreitungsbezirke der H.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

candidula Stud. Pf. no. 432, da diese sowohl nördlich von Meklenburg auf der Insel Oeland (Nilssons H. ericetorum!) als auch südlich am Harz und in den preußischen Rheinlanden vorkommt, — und der H. ruderata Stud. Pf. no. 264, welche Schweden (H. rotundatae var. Nils.) und Schlesien bewohnt; wir müssen daher auch auf diese Arten ein wachsames Auge haben.

Bulimus.

1. Bulimus obscurus Müll. Pf. no. 331. St. p. 49. Sch. p. 48. R. f. 387. — In den Laubholzwaldungen, besonders an Buchenstämmen nicht selten in Meklenburg, gewöhnlich ein Begleiter von Helix strigella und lapicida. In der Stubnitz fand ich ihn im J. 1845 an feuchten Morgen in großer Menge an den Buchen, im J. 1848 aber auch nicht ein einziges Exemplar.

2. Bulimus tridens Müll. Pf. no. 341. Pupa tridens Dr. Sch. p. 55. R. f. 33. — Ein leeres Gehäuse dieser sonst in der norddeutschen Ebene nicht weiter bekannten Art ward im J. 1844 von dem Herrn Dr. V. Siemerling auf dem Stargarder Berge bei Neubrandenburg gefunden und mir durch Herrn Dr. L. Brückner mitgetheilt. Zwei Jahre später glückte es mir an derselben Stelle mehrere lebende Exemplare aufzufinden.

Achatina.

1. Achatina lubrica Müll. Pf. no. 86. St. p. 50. Sch. p. 50. R. f. 43. — Sehr häufig an feuchten Orten, in fast ausgetrockneten Gräben, in Wäldern unter abgefallenem Laube, in der Lauberde u. s. w.

2. Achatina acicula Müll. Pf. no. 90. Sch. p. 51. R. f. 658. — Nach dieser kleinen und sehr verborgen in der Erde lebenden Art habe ich lange vergebens in Meklenburg gesucht; ich erwartete sie hier zu finden, weil unser Land ihrem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verbreitungsbezirke angehört. Endlich am 21. Nov. 1849 fand ich sie in meinem eigenen Zimmer und zwar in der Erde einiger Blumentöpfe, welche in dem hinter meiner Wohnung liegenden Garten mit derselben gefüllt waren.

Pupa.

1. Pupa edentula Drap. Pf. no. 13. St. p. 54. R. f. 646. — Bei Schwerin ist diese Art von Herrn Segnitz gefunden, bei Barkow unweit Plau in Menge an den Blättern von niedrigem Sorbus, vom Herrn Wüstency.

2. Pupa minutissima Hartm. Pf. no. 15. St. p. 53. R. f. 38. — Im Herrengarten bei Cladow nahe bei der Warnow, zusammen mit P. pusilla (Segnitz), bei Belvedere unweit Neubrandenburg in der Dammerde am steilen Seeufer, häufig mit P. muscorum und Helix pulchella; in der Stubnitz bei Krampas in Lauberde, zusammen mit Helix aculeata, pygmaea und Auricula minima.

3. Pupa muscorum L. Pf. no. 29. St. p. 52. Sch. p. 53. R. f. 37. — Häufig unter Moos, Steinen und an alten Mauern.

4. Pupa antivertigo Drap. Pf. no. 144. St. p. 54. Vertigo septemdentata Fér. Sch. p. 74. R. f. 647. — Bei Schwerin im Moose feuchter Wiesen, an Flußufern (Segnitz), Krakow (Huth), Güstrow in den Gräben an den Stadtwällen (zum Bau der Phryganäen-Röhren benutzt!), bei Neubrandenburg im Torf.

5. Pupa pygmaea Drap. Pf. no. 146. St. p. 55. Vertigo pygmaea Sch. p. 73. R. f. 648. — An feuchten Orten: bei Schwerin im Zippendorfer Holz u. a. a. O. (Segnitz), bei Güstrow mit der vorigen, Rothenmoor auf Wiesen (v. Maltzan).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

6. Pupa pusilla Müll. Pf. no. 148. St. p. 56. Vertigo pusilla Rossm. f. 649. — Bei Cladow im Herrengarten an trockenen Stellen, an Laub und Stöcken, wo keine der unter 4, 5 und 7 genannten Arten vorkommen würde, von Herrn Wüstenej gefunden (Segnitz).

7. Pupa Venetzii v. Charp. Pf. no. 149. St. p. 57. Vertigo Venetzii Sch. p. 75. R. f. 650. — Bei Schwerin (Segnitz), Krakow (Huth), Rothenmoor auf einer Wiese mit P. pygmaea und Helix pygmaea (v. Maltzan).

Anm. Pupa umbilicata Dr. Pf. no. 70. kommt nach Pfeiffer in Norwegen und in Illyrien vor; sie dürfte daher der Aufmerksamkeit unserer Sammler zu empfehlen sein. Pupa frumentum Dr. Pf. no. 92 soll östlich von Meklenburg, nach Kleebergs Angabe, sogar bis Königsberg in Ostpreußen nach Norden hinaufgehen. Wenn dies wirklich der Fall ist, so könnte sie auch noch in unserer Fauna aufzufinden sein.

Clausilia.

1. Clausilia laminata Mont. Pf. no. 4. St. p. 59. Cl. bidens Sch. p. 59. R. f. 461. 462. — In Buchenwäldern durch ganz Meklenburg häufig; auch in der Stubnitz.

2. Clausilia ventricosa Drap. Pf. no. 170. Sch. p. 70. R. f. 102. — Schwerin im Steinfelder Holz beim Pinnower See an Buchen (Segnitz).

3. Clausilia biplicata Mont. Pf. no. 180. Cl. similis v. Charp. Sch. p. 68. R. f. 468. 469. — Selten: bei Moltzow (v. Maltzan) und auf den Brömer Bergen an Buchenstämmen, an beiden Orten in der Nähe der Kreidebrüche.

4. Clausilia rugosa Drap. „Testa subrimata, fusiformi-cylindrica, tenuiuscula, confertim costulato-striata, diaphana, corneo-fusca; spira regulariter attenuata, apice acutiuscula; anfractus 12 — 14 planiusculi,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ultimus basi sulcatus, leviter bicristatus; apertura ovali-pyriformis; lamella supera exigua, infera antice crassior; lunella distincta; plicae palatales 2 (supera 1, altera infera, callo transverso juxtaposita), subcolumellaris vix emersa; peristoma continuum, solutum, breviter expansum, albido limbatum. Long. 12 — 14, diam. vix 3 mill. Apert. 2⅔ mill. longa, 2 lata." L. Pfeif. no. 191. (R. f. 487. sec. Pf.)

Vom Herrn Huth und Herrn Segnitz erhielt ich einige auf dem Dobbiner Schloßberge bei Goldberg und in der Umgegend von Schwerin gefundene Exemplare einer Clausilia, welche mir unzweifelhaft dieser bisher nur in Frankreich und Portugal gefundenen Art anzugehören scheinen. Von Pfeiffers Diagnose weichen sie darin ab, daß die untere Lamella nach vorne zu fast ganz verschwindet und daß von einer zweiten, unteren Gaumenfalte nichts zu erkennen ist; die Mündung ist sehr schmal und wenn man von vorne gerade in dieselbe hineinblickt, so macht sich die untere Lamelle nur als ein kleines Knötchen neben dem Mundsaume bemerkbar. Bis auf diese beiden Abweichungen stimmt ein von Roßmäßler als die französische Cl. rugosa ausgegebenes Ex., welches ich vom Herrn Bar. v. Maltzan erhielt, in allen Stücken mit den unsrigen überein. Keine unserer anderen Clausilien kann mit dieser verwechselt werden, am wenigsten die folgende Art.

5. Clausilia nigricans Pult. Pf. no. 192. St. p. 59. Cl. rugosa Sch. p. 62. R. f. 480. 484! (Cl. parvula in der zu Schwerin herausgegebenen Sammlung meklenb. Conchylien). — Diese Art ist bei uns die gemeinste und in allen Laubwaldungen anzutreffen. Sie ändert in ihrer Sculptur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrfach ab und ist häufig zierlich gitterförmig gestreift; auch hinsichtlich der Lamellen kommen Abänderungen vor und bei einigen Exemplaren fand ich auf dem Interlamellare sogar 2 kleine Fältchen. Bei allem diesem Wechsel bleibt sich aber diese Art in ihrem ganzen Habitus und in ihrer Größe bei uns stets so gleich, daß jeder Sammler, wenn er auch nur ein einziges Exemplar gesehen hat, diese Art immer in ihren Varietäten wieder erkennen wird.

6. Clausilia plicata Drap. Pf. no. 199. Sch. p. 71. R. f. 470. — In Buchenwäldern nicht eben häufig: bei Moltzow, bei Rothenmoor in den Ruinen der Papenhäger Kirche (Willebrand), bei Neubrandenburg hinter Belvedere am steilen Seeufer. In der Stubnitz am Rande des Fußsteiges, welcher von Stubenkammer zum Strande hinabführt und an der Mündung des Brismitzer Baches.

7. Clausilia plicatula Drap. Pf. no. 203. Sch. p. 72. R. f. 471 bis 475. — Gleichfalls nur selten: bei Schwerin im Steinfelder Holz (Segnitz), bei Moltzow, bei Neubrandenburg im Mühlenholze. In der Stubnitz mit der vorigen.

Anm. Cl. pumila Z. Pf. no. 189 kommt in Schweden (C. rugosa var γ. Nils. sec. Rossm.), in Schlesien, am Harz und in den preuß. Rheinlanden vor; Meklenburg liegt also in dem Verbreitungsbezirk dieser Art. Dasselbe ist hinsichtlich der Balea perversa L. (fragilis autor.) Pf. no. 1. der Fall, da sie in Schweden, Schlesien und am Rhein vorhanden ist. — Cl. bidens L. Pf. no. 140 (papillaris autor) kommt wohl schwerlich so weit nach Norden hin vor, daß man Nilssons und Römers Angaben, nach welcher sie in Schweden und am Harze gefunden sein soll, unbedingten Glauben schenken dürfte; man faßte wohl früher unter dem Namen papillaris manche jetzt getrennte, Papillen tragende Arten zusammen, von denen einzelne einen weiter nach Norden hin ausgedehnten Verbreitungsbezirk haben, als dies mit der wahren papillaris der Fall ist. Diese scheint nur den süd-europäischen Ländern am Mittelmeer anzugehören und auch Pfeiffer setzt hinter Suecia ein Fragezeichen. Sollte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Römers am Harze vorkommende Cl. papillaris nicht vielleicht die gleichfalls Papillen tragende Cl. Braunii v. Charp. (Pf. no. 121) sein, als deren Fundort der Odenwald angegeben wird?

Vitrina.

1. Vitrina pellucida Müll. Pf. no. 1. St. p. 28. Sch. p. 9. R. f. 28. — In Wäldern häufig (auch auf Rügen).

Succinea.

1. Succinea putris L. Pf. no. 1. St. p. 29. S. amphibia Dr. Sch. p. 12. R. f. 46. — Häufig an feuchten Orten in der Nähe von Gräben an Pflanzen.

2. Succinea Pfeifferi Ross. f. 45. Pf. no. 2. St. p. 30. Sch. p. 13. — Am Ufer der Seen und Teiche im Wasser selbst, ungemein häufig.

3. Succinea oblonga Drap. Pf. no. 6. St. p. 30. Sch. p. 14. R. f. 47. — Nicht sehr häufig an feuchten Orten in der Nähe von Seen, Teichen und Gräben, sich mitunter selbst ziemlich weit von diesen entfernend; auch auf Jasmund in der Schlucht neben dem Königsstuhle.

3. Fam. Auriculacea.

Auricula.

1. Auricula minima Müll. St. p. 62. Carychium minimum Sch. p. 76. R. f. 660. — Häufig in Wäldern unter abgefallenem Laube in der Lauberde, sowohl in ganz Meklenburg, als auch auf Rügen.

Anm. Auf Norderney kommt A. tenella Menke vor, eine der Mollusken, welche nur den Meeresstrand bewohnen. Menke (Synops. ed. 2. p. 131) characterisirt sie folgendermaßen: Testa ovato-elliptica, apice acuta, tenui, laevi, corneo-lutescente, nitida; spira exserta; anfractibus convexiusculis; apertura angustata; columella 4-plicata; labro simplici, acuto, interius dentato. Long. 2½‴, lat. 1¼‴. — Affinis A. myosotidi, sed triplo minor et notis indicatis distinctissima. Anfractus 7; plicarum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5_1851

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: 3. Fam. Helicca 49-63